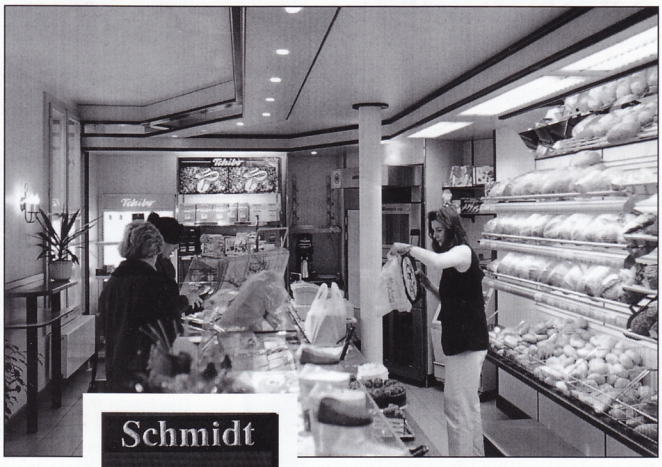
PULVERTURM

SANIERUNGSZEITUNG DER STADT ANGERMÜNDE 1/97



Ein neues altes Schmuckstück: Am Markt 21

Neben dem Rathaus gehört das Haus am Markt 21 zu den dominierenden Gebäuden im Sanierungsgebiet. Um so wichtiger, daß das über 200 Jahre alte - unter Denkmalschutz stehende - Haus jetzt wieder in alter Schönheit entstanden ist. Eigentümer und Bauherr ist, wie schon in der Rosenstraße 2, der Berliner Apotheker Bernd-Jürgen Barthel, in unserer Stadt längst kein Unbekannter mehr. Ein kleines Schmuckstück ist das Haus wahrlich geworden, wozu auch Bäcker Schmidt mit seiner Backstube und seinem kleinen Café beiträgt. Insgesamt sind auch fünf moderne Wohnungen im sanierten Haus entstanden, vier 2-Zi-Wohnungen und eine 3-Zi-Wohnung mit kleiner Veranda.

»Das Haus war maroder als gedacht, zum Beispiel mußten die alten Balken in wesentlich größerem Ausmaß ausgebessert werden«, so der Investor. Ein Drittel der Sanierungskosten stammt aus Fördermitteln des Bundes, des Landes und der Stadt. Des Lobes voll ist der Bauherr von der 1a-Qualität der Bauleute aus Angermünde bzw. aus der Region.

Mit unserer historischen Altstadt im internationalen Architekturwettbewerb »Premio Gubbio«

Angermünde bald auf italienisch?

Angermünde kennt man. In unserem Landkreis, im Land Brandenburg, ja, auch in Deutschland. Doch nun wird unsere Stadt vielleicht bald weltweit bekannt sein, zumindest in Architekturkreisen. Denn sie nimmt an einem internationalen Architekurwettbewerb der norditalienischen Universitätsstadt Gubbio teil: dem »Premio Gubbio«. Dieser findet alle zwei Jahre statt und anerkennt die Bemühungen von Städten, ihre historischen Bauten zu erhalten bzw. wiederherzustellen und auch das urbane Leben zu entwickeln. Angermünde ist bei der Präsentation, die in englischer Sprache eingereicht werden mußte, in bester Gesellschaft. Nicht nur, weil auch Wismar, Erfurt und Görlitz nach Gubbio eingeladen wurden, sondern weil dort weltbekannte Spitzenarchitekten vertreten sind. Lange haben Bürgermeister und Stadtverwaltung überlegt, ob Angermünde gegen die großen Städte antreten will - David gegen Goliath. Warum schließlich ja gesagt wurde und wen man als Partner gewann, erläutert Bürgermeister Just auf Seite 2 des PULVERTURMS. Das Wettbewerbsergebnis wird noch im Januar erwartet.

Schon zirka 2.000 Namen auf den Klosterplatten

Die Initiative des Kloster-Fördervereins zur Sammlung von Unterschriften auf den neuen Bodenplatten findet bei Angermündern und Gästen großes Interesse. Bisher haben sich zirka 2.000 »Namensgeber« dort gegen eine kleine Spende verewigt. »Viele wollen die Stadt dabei unterstützen, die Spuren jahrhundertelanger Zerstörung zu beseitigen«, so Gabriele Podgrabinski vom Fremdenverkehrsverein. Näheres auf Seite 4.

IN DIESER AUSGABE

S.2: Wie weiter am Bahnhof?

S.3: Neues und Altes im Sanierungsgebiet

S.4: Neue Folge: Kennen Sie unsere Stadt?

Am Bahnhofsvorplatz geht es Schritt für Schritt weiter - das nächste Ziel der Stadtplaner:

Bald steht hier keiner mehr im Regen...

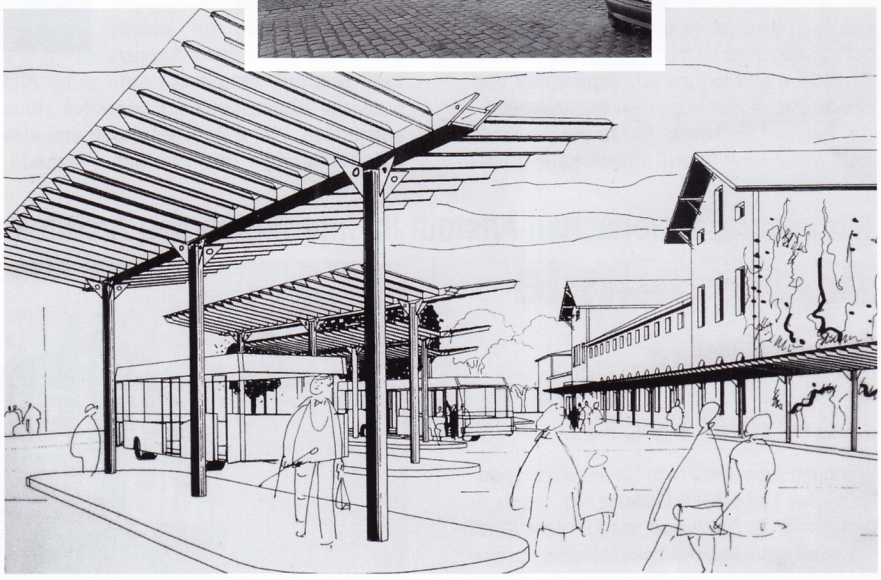
Zwar liegt unser Bahnhofsvorplatz nicht unmittelbar im Sanierungsgebiet, dennoch hat er als »Eingang« in die Stadt eine besondere Bedeutung. »Der erste Eindruck, den man als Gast hier von Angermünde hat, ist zur Zeit bestimmt nicht der beste«, so Bauamtsleiter Lutz Köhler. Deshalb werde diesem trostlosen Platz weiter besonderes Augenmerk geschenkt. 2,5 Mio. Mark werden zunächst ausgegeben, die Hälfte davon stammt aus Fördertöpfen des Landes Brandenburg. Die Stadt hat außerdem Grundstücke von der Bahn AG gekauft.

Vorplatz bekommt ein »Dach«

Die Stadtverwaltung hat erste Maßnahmen durchgesetzt. Dazu gehört die Einschränkung des Busplatzes, der vorher rund 80 Prozent der Fläche einnahm. Jetzt stehen die Busse auf weniger als der Hälfte der Fläche, und das nicht mehr in der Mitte, sondern am Nordende des Platzes. Außerdem wurden die Parkmöglichkeiten für PKW erweitert, und die Taxen können jetzt unmittelbar am Haupteingang auf die Fahrgäste warten. Die neue Pension Eschert und das modernisierte Gebäude der Raiffeisenbank bringen bereits Atmosphäre und Farbe in den noch tristen Platz. Dennoch steht die große »Kur« erst noch bevor. Der Gehweg vor dem Bahhofsgebäude und die Bus-Haltestellen sollen 1997 ein komplettes »Dach« erhalten. Der Entwurf der Planen und Bauen Lemgo GmbH wurde aus fünf Vorschlägen ausgewählt, weil er, so Lutz Köhler, am besten Zweckmäßigkeit und Denkmalschutz vereint.

Auch die Bahn AG hat Pläne

Und wann bekommt das verschlissene Bahnhofsgebäude selbst ein neue „Outfit"? Der Druck auf die Bahn AG als Eigentümer wächst natürlich mit jeder Verschönerung, die die Stadt im Umfeld vornimmt. Im Bauamt erfuhr PULVRERTURM, daß die Bahn AG bereits an einem entsprechenden Konzept arbeitet. Die bisherigen Offerten der Bahnverwaltung an die Stadt gehen davon aus, daß bis spätestens zum Jahr 2000 das denkmalgeschützte Bahnhofsgebäude im neuen alten Glanz entsteht.



ZUR SACHE

Liebe Einwohner,

im Sommer d.J. erhielt ich eine Einladung über die TU Berlin zur Teilnahme am internationalen Wettbewerb Premio Gubbio 96. Meine Recherchen ergaben: Gubbio ist eine kleine italienische Stadt nördlich von Rom. Der Nationalverband für historisch-künstlerische Stadtkerne A.N.C.S.A und der Stadtrat von Gubbio sind Ausrichter des internationalen Wettbewerbs. Gefördert werden soll das Zusammenwirken von Theorie und Praxis zur städtischen Erneuerung und der Erhalt des Bauerbes.

Ich habe überlegt: Soll unsere kleine bescheidene Stadt an diesem Wettbewerb teilnehmen? Können wir das? Was bringt und kostet uns das oder ist alles eine Nummer zu groß für uns?

Weitere Rückfragen ergaben, daß aus den neuen Bundesländern Einladungen an Erfurt, Wismar und Görlitz gegangen sind - ein wirklich erlesener Kreis für Angermünde. Meine Entscheidung lautete: Wir nehmen teil!

Zum einen bekommt Angermünde eine solche Einladung nicht jeden Tag, und ich betrachte diese allein schon als Auszeichnung für unsere geleistete Arbeit. Hier sollten wir uns würdig erweisen und das in uns gesetzte Vertrauen erfüllen. Als einzige Stadt des Landes Brandenburg teilnehmen zu dürfen, sollte uns nicht gleichgültig lassen.

Zum anderen wird es dem Bekanntheitsgrad unserer Stadt nicht schaden. Der Name Angermünde wird gelesen, und das wird uns sicher einige Besucher bescheren, auch wenn wir uns vielleicht bescheiden in die Reihe der Nichtpreisträger einreihen werden.

Mein Dank gilt auch Herrn Schweinberger vom Ministerium für Stadtentwicklung, Wohnen und Verkehr des Landes Brandenburg, der es möglich machte, daß der Stadt für ihre Teilnahme eine finanzielle Förderung bewilligt wurde.

W.-H. Just

Gelb oder ocker oder gelbocker?

Welche Farbe das barocke Rathaus bekommt...

Die Arbeiten am Rathaus gehen entsprechend den Planungen weiter. Nachdem jetzt Fassaden und Fenster saniert wurden, stellt sich schon die Frage: Welche Farbe wird der barocke Mittelpunkt der Stadt haben? In einem extra angefertigten Farbgutachten wurden verschiedene Varianten untersucht. Schließlich ergaben Analysen der noch vorhandenen jahrhundertealten Farbschichten die entscheidenden Erkenntnisse: gelb bis ocker war die ursprüngliche Farbe, und so wird sie auch wieder werden.

Im Zusammenhang mit der äußeren Fassade wird in diesem Jahr auch das große Wappen am Haupteingang restauriert: das Angermünder Wappen, verziert mit Girlanden, Blumen und uckermärkischen Früchten - ein Kleinod am schmucken Rathaus, das - wenn die Förderungen wie geplant erfolgen - 1998 für Angermünder und ihre Gäste wieder im alten Glanz erstrahlt und wieder Sitz der Stadtverwaltung und damit Ziel der Angermünder ist.

Wasserstraße 7 - Förderung als »Kleinteilige Maßnahme«

Die Fassade wird wieder wie früher

Seit über 20 Jahren wohnen die Wollenbergs in der Wasserstraße 7, seit 1913 ist das Einfamilienhaus in Familienbesitz. Und der Straßenname hat für Gotthard und Marie-Luise Wollenberg seit Jahren eine »tiefe« Bedeutung. Denn soweit sie sich erinnern können, ist das Haus in der Wasserstraße vom Erdboden her feucht.

Altes Foto ist »Bauplan«

Bereits in den achtziger Jahren versuchten sie, des Dilemmas durch verschiedene Baumaßnahmen Herr zu werden, mit mäßigem Erfolg. Was zumindest genauso ärgerlich war: Die alte Fassade mit den Fensterbankgesimsen und den zwei Quergesimsen mußte einer völlig glatten Fassade weichen. »Das tat schon ein bißchen weh«, erinnert sich Marie-Luise Wollenberg, »deshalb unternehmen wir jetzt, wo das Haus seit 1992 trocken ist, alles, um die alte Fassade wiederherzustellen«. Was bedeutet: Entsprechend einem alten Foto wurden die Gesimse wieder naturgetreu eingebaut. »Und nach alter handwerklicher Technologie«, darauf legt Gotthard Wollenberg besonderen Wert. Auch der Farbton soll wieder so einladend wie früher werden.
Der Bautischler verschweigt aber nicht, daß dies natürlich seinen Preis hat und deshalb das Angebot der Stadt für die finanzielle Förderung sogenannter kleinteiliger Maßnahmen im Sanierungsgebiet wie gerufen kam. Wollenbergs - eine Familie mit immerhin fünf Kindern - rechnen mit einem Zuschuß von 15.000 Mark, der Höchstsumme für kleinteilige Maßnahmen.

Mehraufwand als Zuschuß

Damit sei wenigstens ein Großteil des Mehraufwandes für die orginalgetreue Wiederherstellung der alten Fassade und der Dacherneuerung gedeckt. Und immerhin wollen die Wollenbergs im Frühjahr auch neue Fenster und Türen, ebenfalls nach historischem Vorbild, einbauen.

Lange eine »Lücke« - bald eine gute Adresse:

Jägerstraße 27

Einzug ist im Mai 1997

Auch in einem historischen Umfeld können attraktive neue Wohnungen entstehen - der Beweis dafür wird derzeit in der Jägerstraße 27 angetreten. Hier errichtet ein Investor insgesamt 7 neue Wohnungen, 4 als Reihenhäuser direkt an der Straße, 3 im Altbau auf dem Hof. PULVERTURM sprach darüber mit Martin Krassuski von der Gruppe ALV Architekten, Landschaftsplaner, Verkehrsplaner.

Wird es gelingen, in der Baulücke Altes und Neues unter einen Hut zu bekommen?

M. Krassuski: Ja, sonst wäre unser Vorhaben an dieser Stelle kaum genehmigt worden.

Was spricht dafür?

M. Krassuski: Vieles. Die kleinteilige Architektur, die eingeschossige Bauweise, das typische Satteldach...

Wo gab's strenge Vorgaben, wo konnten Sie eigene Wege gehen?

M. Krassuski: Das Umfeld und die Gestaltungssatzung schreiben vieles vor, z.B. die Breite der Häuser, die Eingänge mit der Stufe, die Dachgauben, die Fensteranordnung, das Material. Trotzdem haben wir viele Lösungen gefunden, die die vorhandene historische Architektur gut ergänzen.

Und farblich?

M. Krassuski: Auch hier werden wir uns an das historische Vorbild halten. Es gibt zarte Blau-, Grün- und Beigetöne.

Wann ist Einzug? Und sind schon alle Wohnungen verkauft?

M. Krassuski: Einzug ist wahrscheinlich im Mai. Und alle Wohnungen sind verkauft - alle übrigens an Angermünder Bürger.

IN DER NÄCHSTEN AUSGABE

- Interview mit Roland Schneider vom Brandenburgischen Landesamt für Denkmalschutz
- Was wird aus der Alten Wache?
- Vorgestellt: Die Sanierungsvorhaben in der Jägerstraße 7 und 9

ADRESSEN UND ANSPRECHPARTNER

Stadtbauamt Angermünde
Loesener Gasse 2 b
16278 Angermünde
Tel.: 03331/ 26 55 13
Ansprechpartner: Herr Priebe

Untere Denkmalschutzbehörde
Postfach 101
17281 Prenzlau
Tel.: 03984/ 70 22 63
Ansprechpartnerin: Frau Knaul

BSG-Büro Angermünde
im Stadtbauamt
Tel.: 03331 / 26 55 22
nur mittwochs nach telefonischer Anmeldung unter 0331/28 00 765
Ansprechpartnerin: Frau Stähr

BSG-Büro Potsdam
Seestr. 11a
14467 Potsdam
Tel.: 0331 / 28 00 765

Brandenburgisches Landesamt für Denkmalschutz
Brüderstraße 13
10178 Berlin
Tel.: 030 / 2 04 31 64
Ansprechpartner: Herr Schneider

PULVERTURM

Herausgeber:
Stadtverwaltung Angermünde und Brandenburgische Stadterneuerungsgesellschaft (BSG)

Redaktion und Herstellung:
Flaskamp GmbH, Potsdam

Der PULVERTURM erscheint mehrmals im Jahr in einer Auflage von 5.000 Exemplaren und wird kostenlos an alle erreichbaren Haushalte in Angermünde verteilt.

Haben Sie sich schon auf einer Klosterplatte »verewigt«?

19.000 Stück für je 5 Mark

Eine besondere Idee hatte der Förderverein der Klosterkirche unserer Stadt, die von der Stadtverwaltung sehr unterstützt wird: Gegen eine symbolische Gebühr von 5 Mark kann sich jeder auf einer der neuen Fußbodenplatten für das zum Teil bereits sanierte Gebäude - und damit wohl für die nächsten Jahrhunderte - »verewigen«. Damit sollen die Mittel zum Verlegen zusammenkommen, nachdem die Stadt bereits die Platten bezahlt hat. Bisher haben zirka 2.000 der insgesamt 19.000 Platten einen »Namensgeber« gefunden.

Wenn auch Sie diesen kleinen Beitrag zur Sanierung der Klosterkirche leisten wollen, können Sie dies bei der Märkischen Oderzeitung in der Rosenstraße oder auch beim Angermünder Fremdenverkehrsverein in der Brüderstraße tun. Noch ist Gelegenheit! Stadtverwaltung, BSG und Förderverein sagen schon jetzt: Dank an alle für die Unterstützung!

DIE GESCHICHTE DER KLOSTERKIRCHE

Die Klosterkirche der Franziskaner blickt auf eine bald 750jährige Geschichte zurück: Zwischen 1250 und 1300 in drei Bauphasen errichtet, bestand sie zunächst nur aus einem einzigen langgestreckten Saal aus Feldsteinen. Bereits einige Jahre später mußte dieser Feldsteinsaal einer Backsteinhalle weichen. Zunächst wählte man die Form einer gewölbten Halle mit zwei gleichhohen und gleichlangen Schiffen. In der dritten Phase fand der Bau seine Vollendung als asymmetrische zweischiffige Halle, bestehend aus einem breiten, polygonal geschlossenen Hauptschiff und einem schmaleren Seitenschiff. Viele der Einzelformen, so die eigentümlichen Strebepfeiler und das Plattenfries mit Weinblattmuster unter dem Chordach, weisen Ähnlichkeiten mit dem bekannten ehemaligen Zisterzienserkloster Chorin bei Eberswalde auf.
Häufig wechselten die Besitzer des Klosters und auch die Nutzer. Es wurden nicht nur Gottesdienste abgehalten, das Gebäude diente auch als Unterkunft für Kriegsgefangene und als Feuerwehrdepot. Der Chor der Klosterkirche wurde durch Friedrich Wilhelm, den Soldatenkönig, 1725 sogar zum Magazin der Angermünder Garnison umgebaut.

PULVERTURM FRAGT ZUM 5. MAL:

KENNEN SIE SICH AUS IN UNSERER STADT?

Wenn Sie die Lösung wissen, schreiben Sie die Antwort auf eine Postkarte und senden diese bis zum 15. Februar an das Stadtbauamt oder werfen sie einfach in unseren Briefkasten (Adresse siehe oben).

Übrigens hatten sich an unserem letzten Rätsel wieder viele Angermünder beteiligt. Die Gewinne sind inzwischen übergeben worden.

Wo ist dieses historische Schmuckstücke in der Altstadt zu finden?

Ein kleiner Hinweis: Das Gebäude mit dieser Verzierung, in dem man stets wachsam war und ist, wird als eines der nächsten saniert.

Diesmal sind zu gewinnen:

1. Preis
PKW-ÖLWECHSEL ODER DURCHSICHT
im Wert von ca. 100 DM in der Werkstatt der Autoservice Bettac GmbH, Unterwall 1a

2. Preis
1 FOTOSET CARENA
im Wert von ca. 60 DM vom Porst Fachgeschäft, Rosenstraße 6

3. Preis
1 Friseurbesuch
im Wert von ca. 50 DM im Haarstudio von Katrin Behr, Berliner Straße 60